



Schulsozialarbeit an der Schule am Steinhaus

Berichtszeitraum: Schuljahr 2016/ 2017

Träger:

Hochdorf – Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V.
Schulweg 3
71686 Remseck – Hochdorf

Schule am Steinhaus
Sonderpädagogisches Bildungs- und
Beratungszentrum Förderschwerpunkt Lernen

Matthias Cramme

Inhalt

Einführung	1
1. Schulsozialarbeit in der Evang. Jugendhilfe Hochdorf	1
2. Konkret vor Ort	4
3. Ausblick und Abschluss	10

Einführung

In der Sozialen Arbeit liegt der Fokus für die Pädagoginnen und Pädagogen immer auf dem Menschen. In der Schulsozialarbeit ist das Wesentliche die Förderung der Entwicklung der jungen Menschen, sowie die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Dabei ist es wichtig, festgeschriebene Standards der Rahmenkonzeption des einzuhalten. Nicht weniger bedeutend für wirksame Schulsozialarbeit ist aber auch die Einhaltung der Arbeitsprinzipien der Sozialen Arbeit. Neben vielen Anforderungen im schulischen Alltag scheinen Arbeitsprinzipien, wie z.B. Ganzheitlichkeit, Allparteilichkeit, Freiwilligkeit oder Vertrauensschutz manchmal nur schwer umsetzbar. Deshalb ist es besonders wichtig unser sozialpädagogisches Selbstverständnis nicht zu vergessen. So sichern wir die Prozesse der sozialen Arbeit und verlieren das Wesentliche nicht aus dem Blick.

Die Beschäftigung mit diesen Handlungsstrategien hatte im letzten Schuljahr immer wieder Raum in den Teambesprechungen und einzelnen Fachberatungsgesprächen. Auch im trägerübergreifenden Austausch findet dieses Thema immer wieder große Beachtung. Aus diesem Grund widmet sich der einleitende fachliche Teil den Arbeitsprinzipien in der Schulsozialarbeit. Im zweiten Teil wird die konkrete Arbeit vorgestellt.

1. Schulsozialarbeit in der Evang. Jugendhilfe Hochdorf

1.1 Arbeitsprinzipien in der Schulsozialarbeit:

Die Arbeitsprinzipien verdeutlichen, wie die Fachkräfte dieses Bereiches arbeiten, um die Ziele der Schulsozialarbeit zu erreichen. Hinter den Prinzipien steht die Haltung, die es ermöglicht die Rolle des „Anderen Erwachsenen“ im Schulsystem einzunehmen, und damit wirklich Ansprechpartner/in für Schülerinnen und Schüler zu sein. Sie verdeutlichen die Handlungsgrundsätze der sozialpädagogischen Fachlichkeit einer lebensweltorientierten Kinder- und Jugendhilfe an der Schule. Das Handeln der Schulsozialarbeiter/innen stellt dabei immer die Förderung der Entwicklung junger Menschen sowie die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen in den Mittelpunkt.

Dabei dienen die im Folgenden näher ausgeführten Arbeitsprinzipien den Schulsozialarbeiter/innen als Orientierung für ihr Handeln in der Interaktion mit den jungen Menschen, bei der Ausgestaltung von Angeboten und dem Vorgehen in Grenz- und Krisensituationen. Sie sollen aber auch für Eltern, Lehrkräfte, die Schulleitung und alle anderen Kooperationspartner innerhalb und außerhalb der Schule transparent machen, wie Schulsozialarbeit wirkt und zur Klärung von Grundsätzen der Zusammenarbeit beitragen.

- **Ressourcenorientierung und Ganzheitlichkeit**

Eine Grundhaltung von Schulsozialarbeiter/innen ist, vorhandene Kraftquellen und Potenziale zu entdecken, auf deren Basis die Beteiligten selbst aktiv Veränderungsprozesse bewirken können. Dabei geht es in erster Linie nicht um das „Warum“ für problematisches Verhalten und Situationen, sondern um zu erreichende Zielzustände. Bei der Vereinbarung realistischer Ziele sollen diese mit solcher Strahlkraft versehen werden, dass es sich lohnt, alle vorhandenen eigenen Ressourcen zu mobilisieren. Die Schulsozialarbeit lässt bei der Fokussierung auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten eines Menschen die Benachteiligungen, Defizite und Probleme nicht außer Acht, sondern sucht stattdessen eine konstruktive und lösungsorientierte Auseinandersetzung in kleinen Schritten, initiiert und begleitet diese. Dafür wird der ganze Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen in den Blick genommen.

- **Vertrauensschutz**

Insbesondere für Beratungssituationen ist die Zusicherung und Einhaltung des Vertrauensschutzes eine unerlässliche Voraussetzung und Basis für den Aufbau und Erhalt eines notwendigen Vertrauensverhältnisses. Fachkräfte in der Schulsozialarbeit unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht nach § 203 StGB und sind damit Berufsgeheimnisträger. Sie dürfen als solche ihnen anvertraute oder sonst bekannt gewordene Geheimnisse nicht

offenbaren. Ausgenommen davon ist lediglich ein „rechtfertigender Notstand“. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit an der jeweiligen Schule und um den Vertrauensschutz nicht zu verletzen, ist das Wissen über die Schweigepflicht und die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung dazu wichtig. Das Hinwirken auf gegenseitige Schweigepflichtentbindungen kann dabei hilfreich und sinnvoll sein.

- **Freiwilligkeit und Partizipation**

Auch in der Schule gelingt Soziale Arbeit nur, wenn die Leistungen wie Beratung, Coaching oder Schlichtung freiwillig in Anspruch genommen werden. Freiwilligkeit vermittelt das Gefühl, die Situation selbst in der Hand zu haben und damit in schwierigen Situationen auch selbst die Kontrolle zu behalten. Das bedeutet natürlich auch, dass die jungen Menschen selbständig und freiwillig Kontakt zu der Person aufnehmen, die sie für Vertrauenswürdig halten. Eine aktive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Beratungsprozess ist unerlässlich. Dazu gehört auch das Hören ihrer Wünsche, Wahrnehmungen und Anliegen.

Nun ist es in der Schule immer wieder so, dass Kinder und Jugendliche von Lehrkräften oder Eltern zur Schulsozialarbeit geschickt werden um sich Hilfe und Unterstützung zu holen. Dann beginnt ein Beratungsprozess schon mit einer Unfreiwilligkeit und es ist die Aufgabe der Schulsozialarbeit den freien Willen erst einmal zu respektieren, den/die Schüler/in zur Mitarbeit zu bewegen und bestenfalls einen Paradigmenwechsel –vom Zwang zur Freiwilligkeit- zu forcieren. Veränderungsbereitschaft muss von den Schüler/innen ausgehen, damit die Unterstützung der Schulsozialarbeit wirksam werden kann.

- **Allparteilichkeit**

Die Schulsozialarbeit prüft regelmäßig ihre neutrale Rolle im System Schule und bemüht sich diese aufrechtzuerhalten. Sie repräsentiert hier eine externe Fachkraft, die sich in diesem System auskennt und dort eingegliedert ist, aber den berufseigenen Prinzipien folgt. In Bezug auf die Interessenvertretung der Klienten bedeutet dies, dass die Schulsozialarbeiter innerhalb ihrer Arbeit nur im Interesse des Kindes oder des Jugendlichen bewusst parteilich handeln. Schulsozialarbeit bemüht sich darum, sowohl in der Beratung als auch bei der Umsetzung von Gruppenangeboten eine allparteiliche Haltung einzunehmen. Das bedeutet, unterschiedliche Meinungen anzuhören und ernst zu nehmen. Besonders Kinder und Jugendliche sollen ermutigt werden, ihre Bedürfnisse und Interessen zur Sprache zu bringen. Voraussetzung für das Gelingen dieser Gratwanderung zwischen teilweise unterschiedlichen Aufträgen der Schulsozialarbeit und des Schulsystems ist ein gemeinsamer Klärungsprozess über die jeweiligen Aufträge, Rollen und Grundhaltungen. Daraus resultierenden Vereinbarungen können in einer Kooperationsvereinbarung festgeschrieben werden und zu einer großen Transparenz für alle Beteiligten beitragen.

1.2 Datenerfassung und Erhebung:

Seit dem Schuljahr 2012/2013 gibt es aufgrund der Landesförderung einheitliche Vorgaben zur Erfassung der Arbeit der Schulsozialarbeiter/innen.

Diese Erfassung der Schulsozialarbeit dient dem Sozialministerium Baden- Württemberg dazu, eine Auskunft darüber zu erhalten, welche Kernkompetenzen der Schulsozialarbeit von Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften in welchem Umfang genutzt werden. Die Statistik bildet somit nur die Tätigkeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit ab (Beratung von Schüler/innen, Lehrkräften und Eltern, Schutz bei Kindeswohlgefährdung, Zusammenarbeit mit dem Jugendamt oder anderen Fachdiensten, Klassen- und Gruppenarbeit).

Es werden nicht einzelne Beratungsgespräche gezählt, sondern Fallzahlen. Dabei ist es unerheblich, wie viele Gespräche tatsächlich mit einem Jugendlichen stattgefunden haben. Die Erhebung kann daher **nicht als Tätigkeitsstatistik betrachtet werden**, die den tatsächlichen Arbeitsanfall an den jeweiligen Standorten widerspiegelt. Es ist eine rein

quantitative Erfassung, die jedoch nur einen zahlenmäßigen Überblick über die Arbeit gibt, nicht aber die Tiefe und Problematik der Einzelfälle spiegelt.

1.3 Sicherung der Qualität der Sozialen Arbeit:

- **Fachberatung**

Hochdorf- Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg als Träger der Schulsozialarbeit in Besigheim, gewährleistet eine regelmäßige und vertrauliche Fach- und Fallberatung. Gemeinsam mit den Kollegen/innen aus Sachsenheim, Großbottwar und der Fachleitung werden schwierige Beratungssituationen besprochen, neue Ideen für Projekte und deren Durchführung beraten, erfolgreiche Konzepte die an anderen Schulen schon erfolgreich waren, übertragen.

Wichtig ist die Erarbeitung einer produktiven und konstruktiven Haltung in der Zusammenarbeit mit der Schule. Die Schulsozialarbeit braucht ein gewisses Maß an Neutralität und Allparteilichkeit und ist dennoch Mitglied im Team der Schule.

- **Arbeitskreis Schulsozialarbeit Besigheim**

Die Schulsozialarbeiter aus Besigheim treffen sich 4 Mal im Jahr zum Austausch und zur kollegialen Beratung.

- **Fortbildungen**

Hochdorf- Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg fördert die Teilnahme der Schulsozialarbeit an Fortbildungsveranstaltungen zur beruflichen Qualifizierung. Intern durch ein eigenes Fortbildungssystem PROFIS und extern durch die Teilfinanzierung und bezahlten Sonderurlaub der Mitarbeiter/innen für Fortbildungen laut AVR.

Im Schuljahr 2016/2017 nahm die Schulsozialarbeit an folgenden Fortbildungen teil:

- Fachtagung Karlshöhe in Ludwigsburg: Irre verständlich – Umgang mit Zwängen und Ängsten
- Intuitives Bogenschießen
- Jahrestagung Schulsozialarbeit 2016 des KVJS in Bad Boll

„Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen“ Heraklit

2. Konkret vor Ort

Schule am Steinhaus

Im Mai 2015 wurde die Schulsozialarbeit an der Schule am Steinhaus von Herrn Cramme übernommen. Die Schulsozialarbeit gestaltet ihren Einsatz innovativ, unterstützend, ist im Schulalltag sehr präsent und wird gleichermaßen von Schüler/innen, den Lehrkräften und der Schulleitung zur Beratung hinzugezogen und sehr geschätzt.

Die Schule im Schuljahr 2016/2017 im Überblick:

Stellenumfang SSA:	45%
Schülerzahl Klassen:	79
Geschlechterverteilung:	45 Jungen

34 Mädchen

Nationalität Deutsch:

39

2.1. Einzelfallhilfe und Beratung:

In diesem Zeitraum fanden viele Gespräche und daraus resultierende Beratungstermine mit Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften statt. Zum Teil ging es um sehr komplexe Problemlagen, die eine Einbeziehung weiterer Beteiligter nötig machten und auch weitere Unterstützung anderer Institutionen erforderte (Jugendamt/ Kindeswohlgefährdung).

Vorrangige Themen in **33 Beratungen mit Schüler/innen** waren dabei:

- Schwangerschaft, Verhütung
- Selbstverletzendes Verhalten
- Vandalismus
- Rechtsverstöße (Strafanzeigen)
- Drogenprävention, Aufklärung, Vermittlung und Begleitung
- Übergewicht (Adipositas)
- Traumatische Erfahrungen
- Zigarettenkonsum
- vermutetes Mobbing/ Cybermobbing (über „soziale“ Netzwerke)
- Krankheit in Familien
- Gewalt in Familien
- Konflikte zwischen Schüler/innen, Konflikte zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen
- Umgang mit Aggressionen
- Schulabsentismus, Schuldistanz
- Freundschaft, Sexualität, Pubertät
- Praktikumsvermittlung
- Berufsberatung
- „drohender“ Schulwechsel

Themenschwerpunkte in **31 Elterngesprächen** waren:

- Beratung über eine mögliche Inanspruchnahme und Vermittlung weiterer Hilfen (z.B. Leistungen für Bildung und Teilhabe)
- Aufklärung und Beratung über die adäquate und altersgemäße Förderung des Kindes. Teilweise wurden diese Gespräche auch zusammen mit der Schulleitung und den jeweiligen Klassenlehrer/innen geführt.
- Elternabend zur Information über die Schulsozialarbeit und deren Aufgaben und Inhalte.

Oft nutzen die Schüler/innen und Eltern die Gespräche der Schulsozialarbeit, weil diese als „neutral“ wahrgenommen wird. Meinungsverschiedenheiten und Konflikte, die auch zwischen den Eltern und der Schule entstehen, können somit von „außen“ betrachtet und damit wertneutral begleitet bzw. moderiert werden. Der Informationsaustausch und die Transparenz zwischen den beteiligten Parteien ist dabei sehr wichtig. Die Schulsozialarbeit nimmt daher zunehmend auch eine Vermittlerrolle zwischen Eltern und der Schule/Lehrer/innen, bzw. den Schüler/innen und der Schule ein, wenn Situationen oder Gespräche als festgefahren oder aussichtslos erscheinen.

Themen in **40 Beratungen mit Lehrkräften** waren:

- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Hilfsangebote vorgestellt und Vorgehensweisen für die Beratung der Eltern abgesprochen.

- Beratung der Lehrkräfte über soziale Fragen und gruppendynamische Prozesse. Erarbeitung eines neuen Blickwinkels bei auffällige Verhaltensweisen von Schüler/innen sowie Konflikten der Schüler/innen untereinander.

2.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit:

- **Schülerfirma**

Auch in diesem Jahr startete die Schülerfirma „Woodpecker“ in eine neue Runde. Das Besondere zum Beginn des Schuljahres war dabei, dass bestehende Firmenangestellte (Schüler/innen) Bewerbungsgespräche mit neuen Bewerber/innen führen durften. Fest angestellte Mitarbeiter/innen durften somit einmal in die Rolle des Arbeitgebers schlüpfen und mussten sich deshalb auch Gedanken über Bewerbungsverfahren und Einstellungsgespräche machen. Auch die Auswahl und Ablehnung von Interessierten war eine neue Erfahrung und Herausforderung für die Schüler/innen. Nichtsdestotrotz konnten aber fast alle Bewerber/innen in die Firma eingestellt werden. Wie auch im letzten Jahr durften sich dabei die Kandidaten/innen auch einige „knifflige“ Fragen des Firmenkomitees gefallen lassen (z.B.: „Warum möchten Sie in unserer Firma arbeiten“?). Andererseits mussten aber auch überzogene Gehaltsvorstellungen seitens der Bewerber/innen zurückgewiesen werden.

In einem ersten Schritt wurden die Produkte des letzten Jahres (Garderobe) ausgewertet und dann neue Produktideen entwickelt. Dabei stand als Motiv die anstehende Weihnachtszeit im Vordergrund. Somit wurden im ersten Halbjahr diverse Weihnachtsartikel (Engel, Kerzenständer, Holzsterne) hergestellt und gewinnbringend auf dem schuleigenen Weihnachtsbazar verkauft. Traditionell wurde das Geschäftsjahr mit einer „schwarzen Null“ beendet, da der Gewinn sofort in ein Weihnachtsessen in einer Besigheimer Gaststätte investiert wurde.

Auch das neue Geschäftsjahr begann mit vielen tollen Ideen der Mitarbeiter/innen. Parallel zur Produktion eines Holzwurfspiels wurde über mehrere Monate ein Großprojekt für die Schule verwirklicht. Eine selbsthergestellte Liegebank schmückt seit letztem Frühjahr den Schulhof der Schule am Steinhaus. Mit erhobenem Haupt trug die gesamte Firmenmannschaft das Produkt von der Werkstatt in der Friedrich-Schelling-Schule bis zum Schulhof der Schule am Steinhaus. Seitdem ist die Liege der sichtbare Stolz der Schülerfirma Woodpecker.

Gekrönt wurde das Firmenjahr mit dem Besuch der Ludwigsburger Presse, die einen sehr wertschätzenden Bericht über die Schülerfirma in der Ludwigsburger Kreiszeitung veröffentlicht hat, was für unsere Schüler/innen eine zusätzliche Anerkennung ihrer Arbeit bedeutete.

- **Gewaltprävention (Projekt „Mrs./Mr. Respect“)**

Zum Ende des Schuljahres wurde auffällig, dass Konflikte (verbal als auch körperlich) in den Klassenzimmern und auf dem Schulhof stark zunahmen. Schon auf dem Schulweg gab es vor Unterrichtsbeginn immer wieder Streitigkeiten zwischen den Schüler/innen. Neben vielen anderen Überlegungen und Maßnahmen des Kollegiums führte die Schulsozialarbeit im Mai 2017 das Projekt „Mrs./Mr. Respect“ ein.

Hierbei wird einmal monatlich ein/eine Schüler/in jeder Klassenstufe von seinem/seiner Klassenlehrer/in (in Kooperation mit den Fachlehrern und der Schulleitung) als „Mrs.“ oder „Mr.“ Respect nominiert, wenn sie in Bezug auf positives Verhalten bzw. respektvollem Umgang aufgefallen sind. Hierbei sollen insbesondere auch die Schüler/innen berücksichtigt werden, die sonst eher negativ im Schulalltag auffallen. Die Gründe für eine Nominierung sollen sich dabei immer auf das positive Verhalten des Schülers beziehen, auch wenn sie als noch so klein und unwichtig erscheinen. Auch können Lehrer/innen Vorgaben machen, auf was sie in den nächsten Wochen achten wollen (z.B.: wie begrüße ich meine Mitschüler, wer

verhält sich wie in der Pausenzeit, wer ist hilfsbereit...) Zum Ende jedes Monats werden dann die Nominierten mit einem Bild (freiwillig) und der Begründung in einem Schaukasten innerhalb des Schulgebäudes für einen Monat ausgehängt. In regelmäßigen Abständen (ca. alle drei Monate) unternimmt dann die Schulsozialarbeit mit den Gewählten eine besondere Aktion (Eis essen, Kinonachmittag oder Ähnliches).

Ziel dieses Projektes ist es, positive Verhaltensweisen der Schüler/innen wahrzunehmen, zu honorieren und damit positiv zu verstärken. Damit soll der Blick weg von den oft schwierig gesehenen Verhaltensweisen (die oft auch mit negativen Sanktionen belegt werden müssen), hin zu einer ressourcenorientierten Sichtweise auf die Kinder und Jugendlichen gelenkt werden. Die Schüler/innen sollen für einen respektvollen Umgang sensibilisiert werden. Die Erwachsenen leben dies im Schulalltag vor.

2.3 Arbeit mit Klassen:

• Klassenrat (Soziales Lernen)

Der Klassenrat ist ein Gremium, in dem Kinder die Chance erhalten und ermutigt werden, ihre eigenen Anliegen zu artikulieren und ihre eigene Meinung zu äußern. Sie werden wesentlich an der Gestaltung ihres Zusammenlebens in Unterricht und Klassengefüge beteiligt. Damit übernehmen sie zugleich Verantwortung, denn wichtige Entscheidungen werden ihnen nicht mehr von den Lehrern/innen abgenommen. Schüler/innen müssen somit selber Entscheidungen treffen, wie zum Beispiel: Welche Wünsche möchte ich besprechen? Was stört mich so sehr, dass ich es als Kritik einbringen möchte? Welche Aufgaben übernehme ich?

Kinder lernen in diesen Gesprächen, dass es zu Fragen, die sie unmittelbar betreffen, unterschiedliche Einstellungen gibt, und sie erkennen, dass auch die Meinung von Mitschüler/innen Respekt verdient. Sie lernen „aktives Zuhören“ und machen die Erfahrung, dass sie anderen eher gerecht werden, wenn sie offen sind für deren Sichtweisen und interessiert an ihren Meinungen.

Weitere Ziele des Klassenrats:

- Förderung der Demokratiefähigkeit
- Vermittlung von Kernkompetenzen
- Förderung eines guten Klassenklimas
- Identifikation mit der eigenen Klasse und der Schule
- Stärkung des Einzelnen

Aufgrund einer Anfrage eines Kollegen wurde ein solcher Klassenrat einmal wöchentlich in der Klasse 3/4 installiert. Bei einer Einführung wurden zunächst die grundlegenden Rituale und Bestandteile eines Klassenrates besprochen.

- Regelwiederholung (z.B.: Redeball, es darf nur der sprechen, der den Ball bekommt)
- Positivrunde (jeder erzählt, was er die vergangene Woche gut fand)
- Was ist aus den Vereinbarungen des letzten Klassenrates geworden?
- Ämterverteilung (Moderator, Protokollant, Zeitwächter, Regelwächter)
- Sammeln von aktuellen Themen
- Vortragen der Themen
- Abstimmung

In den ersten Stunden wurde gemeinsam und demokratisch über die wichtigsten Regeln im Klassenrat abgestimmt (z.B.: keine Schimpfwörter, ausreden lassen) Damit wurde theoretisches Wissen sofort in die Praxis umgesetzt. In weiteren Schritten konnten dann auch Themen wie Konflikte unter den Schülern oder im Klassenausflüge im Klassenrat besprochen werden. Zum Abschluss jeder Runde gab es zur „Belohnung“ noch ein gemeinsames Spiel. Zum Ende des Schuljahres konnten die Schüler/innen den Klassenrat fast selbständig durchführen und das Klassenklima hatte sich spürbar verbessert.

- **Kletter-/Sportangebot**

Das Kletterangebot wurde auch in diesem Schuljahr fortgesetzt. Aufgrund des hohen Bedarfs wurde das Angebot auf zwei Gruppen mit jeweils bis zu 13 Schüler/innen ausgeweitet. Dabei trafen sich die beiden Gruppen im 14-tägigen Wechsel im Fitkom an der Kletterwand oder in der Sporthalle. Auch konnten diesmal sich Schüler/innen aller Altersklassen der Oberstufe (5- bis 9. Klasse) für dieses Event melden. Die Kombinationen aus sportlichen Elementen in der Sporthalle (oder dem Fitnessraum) und dem Klettern an der Wand haben sich weiterhin bewährt. In diesem Jahr profitierten somit bis zu 26 Schüler/innen von diesem Angebot.

Konkrete Zielsetzung:

Kognitive Fertigkeiten

- Förderung von Fertigkeiten zur Problemlösung, Förderung der Konzentration, Entwicklung von Handlungskompetenzen

Emotional- affektive Fertigkeiten

- Mit Ängsten umgehen lernen, gegenseitiges Vertrauen erfahren, Erfolge erleben, Umgang mit den eigenen mentalen und physischen Grenzen erlernen

Sozialer Fertigkeiten

- Förderung der Eigenverantwortlichkeit, Verantwortung für die Sicherheit anderer erleben, Teamarbeit erleben, den Sport miteinander erleben

2.4. Kooperation mit der Institution Schule:

- **Jour Fix mit der Schulleitung**

Zwischen der Schulleitung und der Schulsozialarbeit findet ein regelmäßiger Austausch und Planung der Einsätze der Schulsozialarbeit statt. Besondere Vorkommnisse werden ebenso besprochen wie Informationen ausgetauscht und Absprachen getroffen. Beide Seiten profitieren sehr von diesen Treffen und sind jeweils auf dem Laufenden. Die Schulsozialarbeit nimmt an den Dienstbesprechungen teil und ist eingebunden in die Veranstaltungen in und um die Schule im Verlauf eines Schuljahres.

- **Jugendwoche 2016**

Auch in diesem Schuljahr nahm die Schulsozialarbeit wieder an der kreisweiten Jugendwoche der Kreisjugendpflege teil. Die Veranstaltungsangebote wurden im Juli aus einem Pool nach Bedarf, Verfügbarkeit und in Rücksprache mit Klassenlehrer/innen ausgesucht. Konkret fanden in der Jugendwoche folgende Angebote statt:

- Bogenschießen, Graffiti, Schulbauernhof, Theaterstück der „wilden Bühne“ (Drogenprävention), Hip Hop, Smoothie Werkstatt.

- **Theaterprojekt zur Prävention von sexuellen Übergriffen zwischen Teenagern**

Im Oktober letzten Jahres plante und organisierte die Schulsozialarbeit ein Präventionstag mit dem Thema: **Grenzverletzendes Verhalten zwischen Teenagern.**

Das Theaterstück entstand in Kooperation mit der Theatergruppe „Q-rage“ und der Beratungsstelle Silberdistel e.V. Ludwigsburg. Alle Klassen der Oberstufe nahmen an diesem Projekttag teil. Das Theaterstück (ca. 45 min) ist interaktiv. Die Schüler/innen werden nach ihrer Meinung und nach Spielvorschlägen gefragt. Ca. 30 Schüler/innen (Klassen 5 bis 9) sahen die Aufführung des Theaterstücks gemeinsam an. Lehrkräfte waren im Publikum anwesend. Danach fand eine Nachbesprechung der Schüler/innengruppen in geschlechtshomogenen Untergruppen statt.

Ziele des Projekts:

Vermittlung von Präventionsbotschaften

- Du bist wertvoll, niemand darf deine Gefühle oder deinen Körper verletzen.
- Trau deiner Wahrnehmung und deinem Bauchgefühl

Orientierung (Flirten, aber wie?)

- Beim Kennenlernen und Verlieben ist Aufregung total normal
- Was ist Spaß?
- Was ist eine Grenzverletzung?
- Erkenne, was du willst und wo deine Grenzen sind

Vermittlung von Handlungswegen

- Kommuniziere klar und eindeutig. Sprecht miteinander
- Hol Hilfe, wenn deine Grenzen nicht geachtet werden

Umgang mit kritischen, grenzverletzenden Situationen

- Tue nichts, was du nicht willst und was der andere nicht will
- Alle Wünsche und Bedürfnisse sind gleich wichtig

Infos über die Rechtslage

- Kenne deine Rechte und achte auf die Rechte der anderen

Infos über Hilfe und Unterstützung

- **Berufswegepaten an der Schule im Steinhaus**

Erstmals engagierten sich vier Berufswegepaten an der Schule am Steinhaus. Bei einem gemeinsamen Frühstück wurden die Schüler/innen und Paten zusammengeführt. Schon bei der Vorstellung der Schüler/innen wurde klar, dass bei diesen Jugendlichen ein besonderes Maß an Beharrlichkeit und Geduld gefordert sein würde. So war es nicht immer einfach, den Kontakt zwischen den Beteiligten aufrecht zu erhalten. Insbesondere das Verantwortungsbewusstsein in Hinblick auf die Kommunikation zwischen den Parteien, war eine enorme Herausforderung für unsere Schüler/innen. Dennoch war es auch hier möglich eine freundschaftliche Patenschaft aufzubauen und die Jugendlichen auf dem Weg der Berufsfindung zu begleiten. Schwerpunkt der Arbeit lag dabei bei der Suche einer Praktikumsstelle.

- **BORIS - Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg**

Das BORIS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg ist ein Zertifizierungsverfahren für Schulen, die im Themenbereich der Berufsorientierung über die geforderten Standards in den Bildungsplänen hinausgehen. Alle weiterführenden Schulen können sich um eine Teilnahme am Zertifizierungsprozess bewerben.

Das grundlegende Instrument für das Zertifizierungsverfahren ist ein Kriterienkatalog. Mit diesem werden Qualitätskriterien in standardisierter Form abgefragt; er gliederte sich in die drei Themenbereiche **Jugendliche im Fokus, System Schule und Schule im Netzwerk**.

Die Schule am Steinhaus bewarb sich im vergangenen Jahr um ein solches Berufswahl-Siegel bei der IHK Stuttgart. Eine regionale Jury (Experten aus der Bildungsberatung, aus Betrieben und Schulen) besuchte die Schule und bewertete anhand des Kriterienkatalogs die Projekte und Gegebenheiten vor Ort. Dazu wurden auch das Kollegium, die Schulsozialarbeit und die Schüler/innen befragt. Aufgrund des vielfältigen Angebots in Bezug auf die Berufsorientierung wurde dann in einer feierlichen Vergabeveranstaltung in der IHK Stuttgart der Schule am Steinhaus das Berufswahlsiegel verliehen. Auch die Schulsozialarbeit konnte durch die Mitarbeit und dessen Projekte (Berufswegepaten, Schülerfirma, Begleitung bei der Praktikumssuche) zum Erfolg dieser Zertifizierung beitragen.

- **Einzelveranstaltungen**

Im Verlauf des Schuljahres hat sich die Schulsozialarbeit an vielen Einzelveranstaltungen in und um die Schule beteiligt, manche initiiert und auch durchgeführt. Diese sind im Folgenden:

- Sommerfest/Schulfest (30-jähriges Jubiläum)
- Wintersporttag (Schlittschuh)
- Bundesjugendspiele/Freibad
- Film/Fotoprojekte
- Fußballturnier
- Projekttag Pro Familia
- Pausenpräsenz
- Schülermittagessen
- Begleitung von Ausflügen
- Kontakte, Treffen und Planungen für das Patenmodell der Berufswegeplanung
- SMV Schülerversammlung
- Verwaltungsratssitzung

2.5. Scholorientierte Gemeinwesenarbeit:

- **Arbeitskreis Schulsozialarbeit Besigheim**

Hier treffen sich die Schulsozialarbeiter/innen aus Besigheim zum Austausch über Fachthemen und Kooperationen.

- **Vernetzungstreffen der Gemeinschaftsschulen im Landkreis zum Thema: Berufsorientierung für inklusiv beschulte Jugendliche in den Gemeinschaftsschulen.**

Vertreter der Schulen und die Schulsozialarbeit wurden eingeladen an einem Konzept, bzw. an einer Prozessstruktur für das SBBZ und der Friedrich-Schelling-Schule mitzuarbeiten. Hierbei sollen Schüler/innen mit Förderbedarf beider Schulen von einer Kooperation profitieren. Das Treffen findet vier Mal im Jahr statt. Die Schulsozialarbeit hat einmal daran teilgenommen.

3. Ausblick und Abschluss:

Kinder und Jugendliche die langandauernde und umfassende Lernprobleme und Entwicklungsverzögerungen haben, besuchen das SBBZ in Besigheim. Das Kollegium und die Schulsozialarbeit beobachten zunehmend, dass diese Defizite nicht selten mit Verhaltensauffälligkeiten bei den Schülern/innen einhergehen. Die Gründe und Ursachen hierfür sind komplex und vielfältig. So können z.B. fehlende Konfliktlösungsstrategien oder ein geringes Selbstwertgefühl bzw. Selbstbewusstsein bei den Kindern und Jugendlichen zu Aggressionen und Konflikten führen. Diese Tatsache bedeutet, dass der Unterricht bzw. der Schulalltag immer häufiger gestört wird und das Kollegium sehr viel Zeit und Kraft für die Schlichtung solcher Konflikte aufbringen muss. Die Herausforderung liegt also darin, dieser

Entwicklung entgegen zu treten und ein einheitliches Konzept zu entwickeln, wie wir diesen Kindern und Jugendlichen gerecht werden. Die Schulsozialarbeit wird als Kooperationspartner zusammen mit dem Kollegium ein solches Konzept planen und umsetzen.

Ab 01.10.2017 wird der Stellenumfang der Schulsozialarbeit an der Schule am Steinhaus wie von der Schulleitung beantragt auf 50% erhöht. Bei den vielfältigen Herausforderungen für die Schule und die Schulsozialarbeit ist dies eine schöne Anerkennung durch die Stadt Besigheim für die Arbeit an der Schule und eine Investition in die Zukunft der Schülerinnen und Schüler.

Die Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Bestandteil für die Schüler/innen, Lehrkräfte und Eltern an den Schulen in der Stadt Besigheim. Auch im neuen Schuljahr warten viele Herausforderungen auf alle Beteiligten. Wir freuen uns auf ein weiteres spannendes Schuljahr und bedanken uns für das uns entgegen gebrachte Vertrauen, die Akzeptanz, Anerkennung und Unterstützung der Stadt Besigheim und vor Ort an der Schule.

Besigheim, den 04.Oktober 2017

Dorothee Kocher
Fachleitung

Matthias Cramme
Schulsozialarbeiter